

# Eigen.<sup>LABHARDS</sup>Sinn

1/2013

Zeitschrift für Denkbar.Mögliches

Ausgabe 01/2013  
Deutschland 6,80 Euro  
Österreich 6,80 Euro  
Schweiz 8,00 CHF



\* Wie uns die Idee zu etwas Anderem in den Sinn kam

# Wussten Sie, DASS...

## 750 JAHRE STADTRECHT WINTERTHUR: EIN HABSBURGER WECKT DEN LIBERALEN GEIST

Im kommenden Jahr jährt sich zum 750. Mal die Verleihung des Stadtrechts an die Bürger von Winterthur. Stifter war der junge Graf Rudolf von Habsburg, der spätere Begründer des habsburgischen Weltreichs. Mit der Verleihung des Stadtrechts genoss die Stadt schon früh ein hohes Maß an Selbstständigkeit, was die Entwicklung von Gewerbe und Handwerk begünstigte und einer frühen Industrialisierung Vorschub leistete.

Von Christian Huggenberg



Links: Kesselhaus Sulzerareal Stadtmitte. Quelle: Sulzer AG

**W**interthur ist nicht nur eine sehr alte Stadt, deren Wurzeln bis in die Römerzeit zurückreichen. Winterthur hat auch einen weitgehend intakten idyllischen Altstadt-kern, in dem heute in etwa immer noch so viele Menschen leben wie vor 400 Jahren. Es sind rund zweieinhalb Tausend Menschen. Nicht sehr viele wenn man bedenkt, dass sich Winterthur seit rund 2 Jahren offiziell Großstadt nennen darf. Das bedeutet über 100.000 Einwohner, was für Schweizer Verhältnisse eben schon groß ist. In China, wo es Städte gibt, die in einem einzigen Monat so viel Zuwanderung zu bewältigen haben, dürfte dies kaum jemanden bewegen. Für Winterthur indes bedeutet es viel. Denn große Träume träumte die Stadt immer wieder. Mit dem Aufschwung der Industrie kamen die Menschen zu Tausenden. Die Bevölkerung Winterthurs wuchs von 1850 bis 1970 um rund 80.000 Personen und die Stadt begann im großen Maßstab zu planen. Zum Beispiel die Wartstraße als 8 Kilometer langes Quartier zur Unterbringung der ganzen Arbeiter. Gebaut wurden die ersten 200 Meter. Dabei blieb es, obwohl der Bedarf an Menschen damals sehr groß war. Winterthur entwickelte sich als Industriestandort wie kaum ein anderer Ort in der Schweiz. 1778 wird in Winterthur die erste chemische Fabrik der Schweiz gegründet. 1802 eröffnete die Spinnerei Hard als erste mechanische Großspinnerei des Kontinents. Winterthur ist damit die erste oder älteste Industriestadt der Schweiz. In Deutschland würde eine Stadt wie Winterthur heute wohl Werbung machen mit dem Slogan „Winterthur – die älteste Industriestadt der Schweiz“. Die Winterthurer selbst sind da etwas bescheidener. Auf dem Plakat an der Autobahn lesen Vorbeifahrende einfach winterthur ...

Großtaten und bescheidenes Auftreten sind zwei Attribute, die sehr gut zum Charakter der Menschen und zur Geschichte Winterthurs passen. Bereits sehr früh war es der Stadt vergönnt, sich aus feudalen Strukturen herauszulösen und sich als relativ selbstständiger Ort mit frühdemokratischen Spielregeln, eigener Rechts- und Steuerhoheit zu entwickeln. Zu verdanken hatten sie die frühe Reichsfreiheit ihrem Stadtherren Graf Rudolf von Habsburg. Der spätere König und Begründer des Habsburgischen Weltreichs hatte als Heranwachsender einige Zeit auf der nahegelegenen Kyburg verbracht und war der Stadt sehr wohlgesonnen. Als er 1264 sein Erbe antrat, verlieh er den Winterthurerern das Stadtrecht, womit er den Bürgern erlaubte, einen der ihren zum Schultheiß oder Amtmann (Gerichtsvorsitzender und Steuereinzahler) zu wählen. Auch war es den Bürgern erlaubt, Güter zu besitzen, zu vererben und zu verkaufen, was die Entwicklung des Bürgertums begünstigte.

Mit der Verleihung des Stadtrechts schuf Rudolf von Habsburg somit die Keimzelle, die Winterthur später zur Wiege der liberalen Bewegung in der Schweiz machte. So hatten die Winterthurer großen Einfluss auf die Ausarbeitung der ersten Bundesverfassung 1848 und stellten mit Jonas Furrer den ersten Bundesrat der Schweiz. Dabei schien die Geschichte erst einmal eine ganz andere Wendung vorzusehen. Mit der Anlehnung an das Habsburger Reich kam die Stadt im 15. Jahrhundert immer mehr in Konflikt mit der erstarkenden Eidgenossenschaft. Die ständige Auseinandersetzung mit den alten eidgenössischen Orten – allen voran Zürich – hatte Winterthur ruiniert, sodass die Stadt 1467 an Zürich verpfändet wurde. Ein Umstand, der offenbar aber auch Vorteile hatte. So musste sich Winterthur schon früh internationale Absatz-



Oben: „Laboratorium“ (Hauptgebäude), gebaut 1778, abgebrochen 1960. Bildaufnahme 1960. Quelle: Winterthurer Bibliotheken, Studienbibliothek

Mitte: Spinnerei Hard, Tuschzeichnung um 1820. Quelle: Winterthurer Bibliotheken, Studienbibliothek

Unten: Sulzerareal Stadtmitte um 1915. Quelle: Sulzer AG



märkte suchen, da der Heimmarkt den Zürchern vorbehalten war. Die Dynamik dieser frühen Form der Globalisierung wurde in Zürich nicht erkannt. Während die Zürcher an ihrem Zunftwesen festhielten, befassten sich junge Winterthurer im ausgehenden 18. Jahrhundert intensiv mit dem Aufbau des Fernhandels und neuer Industrien, um sich der Zürcher Willkür zu entziehen. Umgekehrt zog der offene Geist der Stadt auch helle Köpfe aus dem Ausland an. Allen voran Johann Sebastian Clais, der aus dem Badischen stammte und als junger Mann die Chance hatte, nach England zu reisen, um sich mit dem technischen Fortschritt vertraut zu machen. Clais traf auf wichtige Persönlichkeiten seiner Zeit wie Benjamin Franklin, James Watt und Alexander von Humboldt und unterhielt weltumspannende Beziehungen und geschäftliche Kontakte. 1776 kam Clais nach Winterthur und gründet mit dem Winterthurer Unternehmer und Arzt Johann Heinrich Ziegler die erste chemische Fabrik der Schweiz. Umgekehrt waren es aber auch Winterthurer, die auszogen und Geschichte schrieben. So kümmerte sich der Winterthurer Jakob „Jacques“ Biedermann unter Georg Danton um die Finanzierung der französischen Revolution. Johann Georg Sulzer war am Hofe Friedrich des Großen tätig und als Professor der Philosophie ein wichtiger Wegbereiter der Aufklärung. Mit der frühen Industrialisierung und der engen Vernetzung der Stadt zu den Zentren des Fortschritts kamen immer wieder wichtige Persönlichkeiten in die Stadt, die den wirtschaftlichen Aufstieg beflügelten. Ab 1851 arbeitete der englische Ingenieur Charles Brown bei der Firma Gebrüder Sulzer. Mit der ersten Ventildampfmaschine, die der englische Dampfmaschinenfachmann entwickelte, erreichte Sulzer Weltruhm. 1871 verließ Brown die Firma Sulzer und gründete erst die Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur und später die Firma Brown Boveri Corp., heute ABB. Neben der Industrie blühte das Handelsgeschäft in Winterthur. Allen voran die Familie Volkart und später Reinhart, die in kurzer Zeit ein sehr erfolgreiches Handelsunternehmen aufbauten. Winterthur erlebte eine wirtschaftliche Blütezeit. Die Unternehmerfamilien gründeten Wohlfahrtseinrichtungen, förderten den genossenschaftlichen Wohnungsbau und betätigten sich als Mäzene, was der Stadt viele Kunstschatze eintrug,

die Winterthur den Namen einer bedeutenden Museumsstadt eintrugen. Dazu kam die Gründung von Berufsschulen, einer Unfallversicherung für die Werk tätigen sowie die Bank von Winterthur, welche später in Schweizerische Bankgesellschaft SBG umbenannt wurde. Der Erfolg brachte allerdings auch Fehlentscheidungen mit sich, welche teils fatale Folgen hatten. Vor allem der Ruin der Schweizerischen Nationalbahn war ein Lehrstück, an dem Winterthur über Generationen zu beißen hatte. Auch der industrielle Niedergang gegen Ende des letzten Jahrhunderts setzte Winterthur arg zu. Inzwischen hat sich die Stadt doch weitgehend von diesen Rückschlägen erholt. Winterthur gilt heute dank einem breiten Bildungsangebot als junge, trendige Stadt mit guten wirtschaftlichen Ausichten und einer positiven Grundstimmung, die es im kommenden Jahr zu feiern gilt.



## Bereit für neue Spielzüge.

Alles, was gute Kommunikation ausmacht: Strategie, Taktik und kreative Umsetzung. Lassen Sie sich inspirieren. Auf unserer neuen Website.

**SCHINDLER PARENT**

[www.schindlerparent.de](http://www.schindlerparent.de)